

Erscheint täglich  
Mittels  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlage.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreipaltige  
Zeile, bei größeren  
Inseraten mit  
entfr. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes, einschließlich  
des Anferentbittes,  
fällt der hiesigen  
Gemeindeverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 197.

Freitag, 26. August

1870.

## Va banque!

Kennt ihr den bleichen Spieler,  
Der nun seit Jahren schon  
Mit Glück „va banque!“ gerufen? —  
Er heißt Napoleon.

„Va banque!“ Zum Präsidenten  
Hat ihn Paris ernannt.  
„Va banque!“ Als seinen Kaiser  
Grüßt ihn ein blutend Land.

„Va banque!“ Die Feinde drohen,  
Er lächelt kalt und nickt  
Und hat sie nach Cayenne  
Und in den Tod geschickt.

„Va banque!“ Er spielt um Lorbeern,  
Noch will das Glück ihm wohl:  
Es stürzt in Schutt und Trümmer  
Durch ihn Sebastopol.

„Va banque!“ Bei Solferino  
Wie war der Kampf so heiß!  
Er siegt und wählt Savoyen  
Und Nizza sich als Preis.

„Va banque!“ Er schlägt die Volke;  
Ja! Welch ein blutig Noth!  
Die Truppen sind gerettet  
Und — Kaiser Max ist todt.

„Va banque!“ Der Thron will wanken,  
Ihn stützt das Plebisit.  
Wann stimmten für den Frieden  
Nicht gern die Völker mit? —

„Va banque!“ Es gilt dem Rheine,  
Er träumt von Ruhm und Sieg!  
Fort mit der Friedensmaste!  
Das Kaiserreich ist Krieg!

„Va banque!“ Die Schlacht verloren! —  
In der Geschichte Buch  
Steht roth mit Blut geschrieben:  
Das Kaiserreich war — Fluch!

Julius Sturm.

## Deutsche Dichtung als Zeugniß deutscher Gesinnung im Elsaß.

Seitdem die verbündeten deutschen Heere unter Preußens Anführung jenseit des Rheins ebenso blutige als ruhmreiche Siege errungen haben, richten sich unsere verlangenden Blicke mit Recht auf das Elsaß, das schöne Land der „Säßen am Ill“, das, seit dem Westfälischen Frieden 1668 der Krone Frankreichs einverleibt, noch heute nach mehr denn zweihundertjähriger Lostrennung von Deutschland in Sitte und Sprache, in Kunst und Literatur seine deutsche Art nicht verleugnet. Deutsch ist die große Sauberkeit, die den von Westen kommenden Fremden so angenehm

überrascht. „Die Straßburgerinnen sind nicht bloß wegen ihrer Schönheit berühmt“ — sagt Daniel —, „sondern auch die sparsamsten, wirtschaftlichsten, fleißigsten Frauen von ganz Frankreich. In Straßburg findet man wohl kaum ein Haus, wo nicht das Französische wenigstens verstanden würde; aber das Deutsche herrscht noch durchaus vor, noch mehr in Colmar und Mühlhausen, und auf den Dörfern kann man sich Französisch meist noch nicht verständlich machen.“ — Und hinsichtlich der Kunst brauchen wir nur an den majestätischen Münsterbau Erwin's von Steinbach, dieses erhabene Denkmal der Gothik, oder an Guttenberg und Mentelin zu erinnern. Aber alle die Zeugnisse für das gegenwärtige Deutschthum im Elsaß, die auf Veranlassung des Krieges in Zeitungen, Journalen und Brochuren abgelegt werden, beweisen nicht so viel, als der eigne Umstand, daß das Elsaß, diese Geburtsstätte der hochdeutschen Schriftsprache, diese Wiege der deutschen Literatur, mit dem unsrer besten Namen seit Otfried von Weisenburg und Gottfried von Straßburg bis auf Herber und Goethe so eng verknüpft sind, noch bis auf unsere Tage hin einen nicht gering anzuschlagenden Antheil an der deutschen Literatur besitzt. Ja, das beweist viel; denn worin spiegelte sich Gesinnung und Sitte, Geist und Leben eines Volkes treuer ab, als in seiner Literatur! —

Was die Fachliteratur betrifft, so wollen wir an dieser Stelle statt anderer nur auf die zwei in weiteren Kreisen geachteten Männer: den besonders durch seine „Geschichte der heiligen Schriften neuen Testaments“ (4. Ausg. Braunschweig 1864) bekannten Theologen Ed. Reuß in Straßburg und den gründlichen Sagen-, Geschichts- und Literatur-Forscher August Stöber in Mühlhausen hinweisen.

Hinsichtlich der deutschen National-Literatur, insbesondere der deutschen Dichtung im Elsaß, dürfen wir uns auf einen unserer bedeutendsten Literaturhistoriker, auf Karl Goebcke, berufen. Was derselbe in seinem bereits 1844 erschienenen Buche „Deutschlands Dichter von 1813 bis 1843“ (Hannover, Hahn) auf Grund unmittelbaren Verkehrs mit den elsässischen Dichtern sagt, das gilt zumeist auch heute noch:

„Deutschland weiß in der That wenig von den elsässer Dichtern, und es hätte doch Grund, sich um dieselben genauer zu bekümmern. In den deutschen Dichtern lebt dort der deutsche Geist am schönsten fort. Seit uns die schmachvollen Friedensschlüsse diesen schönen Landstrich, der einst die rüstigsten Dichter und Schriftsteller hegte und werth hielt, schmachvoll entrißen haben, ist von den Räubern unsers Landes ein systematischer Kampf gegen das Fortbestehen des deutschen Geistes im Elsaß gekämpft worden. So übertrieben und kenntnißlos auch manche Schilderungen in dieser Beziehung sind, z. B. die angeblich im Elsaß, in Wahrheit aber in Albenburg geschriebenen Briefe Freimund Pfeiffer's über Goethe's Frieberike (Pfeiffer ist nie im Elsaß gewesen), und so wenig auch diejenigen, welche das Uebergewicht des Franzosenthums behaupten, das Eingeständniß zurückhalten können, daß wenigstens Bürger und Bauern noch deutsch reden und denken (s. W. Alexis im „Freimüthigen“ 1833. Nr. 227.): so ist doch auch nicht zu leugnen, daß manche Elsässer durch die freieren Institutionen Frankreichs, die auch im Elsaß gelten, wie Pressfreiheit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des gerichtlichen Verfahrens, freiere Gemeindeverwaltung\*) u. s. w. sich unmerklich Frankreich ergeben.

\*) Dies ist, wie schon bemerkt, bereits 1844 geschrieben; ist seitdem bei uns auch vieles anders geworden, so fehlt uns doch noch immer die Rechtsreinheit; und noch mancher Joch muß abgeschnitten, manche Krähwindelei ausgerottet werden, wenn bei einer Wiedervereinigung des Elsaßes mit Deutschland die Selbstverleugung der Elsässer nicht allzu hart auf die Probe gestellt werden soll.

Die französische Partei verschmäh't selbst geringe Mittel nicht, sich auszubreiten und die deutsche Sprache zu beeinträchtigen. Die officiellen Ebdicte sind französisch und deutsch abgefaßt; die deutsche Seite ist nichts als steife, gezwungene, fast buchstäbliche Uebersetzung der französischen Phrasen, so daß einem Bauern das Verständniß des Deutschen fast ebenso schwer wird wie des Französischen. Die Regierung soll mit Absicht durchaus französische Regimenter in das Elsaß legen, um den unteren Classen durch den unvermeidlichen Umgang mit den Soldaten das Französische beizubringen. Alle Straßennamen sind officiell französisch. Freilich kehrt sich das Volk wenig daran, da es die deutschen Benennungen nicht fahren läßt, z. B. Metziggasse, und auch in der Schrift und im Drucke bleiben die deutschen Namen, z. B. Dornengasse, kleine Gewerbelauze u. s. w. Aber seit dem Westfälischen und seit dem Ryswiker Frieden hat es auch zu keiner Zeit an einzelnen eblen Dichtern und an Männern der Wissenschaft gefehlt, welche direct oder indirect die deutsche Gesinnung der Elsässer zu erhalten, zu stärken und zu erhöhen beflissen waren. Und Deutschland hat kein Ohr für diese Stimmen? Ist es nicht des lebendigsten Dankes werth, daß immer und immer wieder Dichter im Elsaß aufstehen, die an Deutschland hängen, die den ermattenden Geist deutscher Gesinnung erquickten, die beschatteten Spuren deutschen Lebens wieder ins Licht stellen? Jedes deutsch geschriebene Wort der Elsässer ist eine Mahnung an uns, das Elsaß nicht verloren zu geben; jeder Vers von dorthier, und wäre er dem weichsten Liebeslied gesungen, hat erst eine nationale, eine politische, und dann erst eine poetische Bedeutung. In diesem Sinne, wünsche ich, möchte man die mitgetheilten Gedichte ansehen, die übrigens so mannichfach directe Mahnungen enthalten, daß es wahrlich keiner andern Zeugnisse bedürfte, um zu beweisen, wie die Elsässer nur für Deutschland und Vaterlandsliebe haben. Ist doch die Sprache des Volkes immer noch die deutsche! Denn die Kinder haben noch die deutschen Spielreime, wie die Kinder in Schwaben oder Niedersachsen, nur in dialektischer Gestalt, übrigens von dem Französischen kaum mehr insicirt als die Volkssprache des übrigen Deutschlands im allgemeinen. — Wie tief die deutsche Bildung noch in dem Mittelstande wurzelt, zeigt sich, wenn man unter den dortigen deutschen Schriftstellern zwei Handwerker findet, Hirs und Hackenschmidt, die zunächst nur ihre elsässischen Landsleute im Auge haben bei dem, was sie schreiben. Und wenn man die günstige Aufnahme kennt, welche die Kinderschriften dieser beiden wackeren Männer im Elsaß gefunden haben, oder wenn man die gerade unter dem Mittelstande zahlreichen Subscribenten, welche den Gedichten des trefflichen Hirs in langer Liste voranstehen, gelesen hat, so wird man glauben, was E. Reuß (damals Professor an der Erziehungsanstalt zum Neuhof, jetzt Professor der Theologie in Straßburg, der vorhin genannte Theologe) in der Einleitung zu Hirs' Gedichten sagt: „Wir reden Deutsch! (das Wort hat Anklang gefunden!) heißt ja nicht bloß, daß wir unsere Muttersprache nicht abschwören wollen, sondern es heißt, daß wir in unsrer ganzen Art und Sitte, in unserm Glauben, Wollen und Thun deutsche Kraft und Treue, deutschen Ernst und Gemeingeist, deutsche Uneigennützigkeit und Gemüthlichkeit bewahren und als ein heiliges Gut auf unsere Kinder vererben wollen. Das ist unser Patriotismus! Auf beiden Rheinufern wohnt für uns nur ein Volk; Schlachten und Welthandel können es zersplittern und durch Zollhäuser und Schlagbäume trennen, aber die Herzen scheiden sie nicht. Unser Gegner ist nur, wer, unsres Ursprungs vergessend, um des eillen, Plünderstaats napoleonischer Vorbeern willen, noch jetzt im Liebe die eiserne Ruthe küßt; unser Todfeind ist, wer eine frevelnde Hand an unsere Nationalität legt. Unsere Sängere müssen die Wurzel der wahren Freiheit in unserer Deutschtum zu finden wissen.“ — Es würde verdienstlich sein, die Bestrebungen deutscher Dichter im Elsaß seit dem Münsterschen Frieden und der Verschlingung Straßburgs in genauer historischer Auffassung zu begleiten. So Goedeke!

Was er von den Spielreimen der Kinder sagt, ließe sich reichlich belegen aus August Stöber's „Elsässischem Volksbüchlein“ (Straßburg 1842), das Kinder- und Volkslieder, Spielreime, Sprüche und Märchen enthält; er belegt es nur durch Mittheilung folgender reizenden Verse:

Beim Mairegen.

Maieräie mach mi groß,  
I bin e kleiner Stumbe,  
Steck mi under d' Lumbe!  
„D' Lumbe sinn ze Klein.“  
Steck mi under d' Stein.

„D' Stein sinn ze kalt.“  
Steck mi in de Wald.  
„Der Wald isch ze finster.“  
Steck mi under's Münster.  
„s Münster isch ze groß.“  
Steck mi in e Bloß (Thierblase).  
„D' Bloß isch nibb hell.“  
Steck mi in e Budäll (bouteille, Flasche).  
(Fortsetzung folgt.)

## Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 22. August o.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1. Von den Lehrern des Gymnasii und der städtischen Elementarschulen sind neun zu den Fahnen einberufen. Behufs Vertretung derselben durch Vicare beantragt der Magistrat die Bewilligung von 300  $\mathcal{R}$  für die Gymnasialkasse und von 400  $\mathcal{R}$  für die Schulkasse.

Die Versammlung genehmigt die Anträge.

2. Die Enge der Rathhausgasse macht gelegentlich der jetzigen Trottoirströmung der Bürgersteige daselbst die Beseitigung der Hensel'schen Freitreppe notwendig. Da dieselbe seit unvorstelllichen Zeiten vor dem qu. Hause liegt und ein integrierender Theil desselben ist, so kann die Wegnahme nur gegen volle Entschädigung der Eigenthümerin geschehen.

Auf Grund der mit der Letzteren gepflogenen Verhandlungen beantragt der Magistrat, die für Ausführung der beschaffigen Baulichkeiten veranschlagten Kosten mit 100  $\mathcal{R}$  zu bewilligen und zu genehmigen, daß die Ausführung Seitens der Stadt bewirkt werde.

Die Bewilligung wird ertheilt.

3. Die Ausführung der Einfriedigungsmauer der Kinderbewahranstalt am Martinsberge hat gegen den dafür bewilligten Betrag von 150  $\mathcal{R}$ , wegen nöthig gewordener Mehrarbeiten und vermehrtem Materialaufwand, hervorgerufen durch tiefere Fundamentierung sowie Verlegung des Brunnens, einen Kostenbetrag von 189  $\mathcal{R}$  26  $\mathcal{S}$  7  $\mathcal{D}$  erfordert. Der Magistrat beantragt für die entstandenen Mehrkosten von 39  $\mathcal{R}$  26  $\mathcal{S}$  7  $\mathcal{D}$  die nachträgliche Bewilligung.

Die Nachbewilligung geschieht.

4. Der Kaufmann Koerting und Genossen bitten um Bescheidung auf ihre vor einiger Zeit eingereichte Beschwerde über die von dem Restaurateur Scharre an seinem Hause angebrachte Gallerie.

Magistrat wird ersucht, die Petenten, nachdem die St. V. Versammlung über die Beschwerde früher bereits zur Tagesordnung übergegangen, demgemäß zu bescheiden.

5. Da die Auszahlung der halbmonatlichen Unterstützungsbeiträge an die Frauen einberufener Wehrleute durch die Quittungsleistungen der Empfängerinnen in unverhältnißmäßiger Weise verzögert wird, ohne daß diese Quittungsleistungen an sich von Werth sind, so beantragt der Magistrat, Sich damit einverstanden zu erklären, daß fortan die qu. Zahlungen ohne Quittungsleistung geschehen.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, wünscht aber, daß die einzelnen Zahlungen auf den Legitimationskarten durch Abstempelung zu markiren.

6. Von mehreren Herren Stadtverordneten ist der motivirte Antrag gestellt, die Unterstützungen an die Familien einberufener Wehrleute auf 4  $\mathcal{R}$  monatlich für die Ehefrau, auf 2  $\mathcal{R}$  für jedes erste Kind und 1  $\mathcal{R}$  für jedes folgende Kind, zu erhöhen, diese Erhöhung auch den Familien der in der Linie kämpfenden, der Stadt Halle angehöriger Soldaten zu Theil werden zu lassen; endlich auch die Mietzinsen für diejenigen Familien der Einberufenen aus der Kämmererei zu decken, welche dessen nach dem Urtheile der städtischen Unterstützungs-Commission bedürftig sind. Die Mittel hierzu sind event. durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu beschaffen.

Die sämmtlichen Anträge werden genehmigt und wird Magistrat ersucht sich dem anzuschließen, event. auch die Vertheilung nach dem neuen Modus so schnell als möglich zu veranlassen.

Es wird zugleich beschlossen, daß hilfsbedürftige Eltern den Ehefrauen gleich behandelt werden sollen.

7. An Stelle des Garnhändler Wagner wird als Armen-Vorsteher für den 5ten Bezirk der Klempnermeister Hedler gewählt.

— Aus Buenos-Ayres vom 15. Juli berichtet die „Deutsche Zeitung“ am Rio de la Plata: „Hr. Professor Dr. Burmeister, Director des hiesigen Museums, auch in Europa durch seine wissenschaftlichen Werke bekannt, wäre fast ein Opfer der Rachsucht geworden. Sein Diener, der sich von ihm beleidigt glaubte, schlug ihn, da derselbe die hohe steile Treppe hinabgehen wollte, mit einem schweren Gegenstande dermaßen von hinten über den Kopf, daß der Betäubte die Treppe bis in den Flur hinabstürzte, und richtete ihn auch dann noch ferner übel zu. Obgleich der alte siebzigjährige Mann arg verletzt ist, schwebt sein Leben doch glücklicher Weise nicht mehr in Gefahr.“

— Bekanntmachung die Postsendungen an Soldaten der Landwehr-Infanterie betreffend. Bei den Landwehr-Infanterie-Regimentern führt in der Regel jedes Bataillon für sich die Compagniennummern 1—4, während bei den Linien-Infanterie-Regimentern die Bataillone (das Ersatzbataillon ausgenommen) in fortlaufender Reihenfolge die Compagniennummern 1—12 führen. Mit Rücksicht hierauf ist zwar bei Adressirung von Sendungen an Soldaten der Linien-Infanterie die bloße Angabe der Compagniennummer hinreichend, um auch das Bataillon aufzufinden, bei welchem der Adressat sich befindet; bei Sendungen an Landwehr-Infanterie-Truppen jedoch ist außer der Bezeichnung der Compagnie auch die Angabe der Bataillonsnummer unerlässlich. Im Interesse des beteiligten Publicums wird auf diesen Umstand hiermit aufmerksam gemacht. — Auch wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vordruck auf den bei den Postanstalten zu veräußlichen Feldpost-Correspondenzkarten und Feldpost-Briefcouverts für die Bezeichnung des Bataillons nicht mit berechnet worden ist, damit die Adressen durch eine Rubrik, welche bei dem größten Theile der Sendungen an die mobile Armee entbehrlich wird, nicht an Uebersichtlichkeit verlieren. Bei Benutzung dieser Feldpost-Correspondenzkarten und Feldpost-Briefcouverts zur Correspondenz mit Soldaten der Landwehr-Infanterie ist daher um so genauer darauf zu achten, daß die Angabe der Bataillonsnummer niemals fehle. Berlin, 21. August 1870. General-Postamt. Stephan.

Halle, 23. August.

— Um neben der mannigfachen Sorge für die Verwundeten in unserer Stadt auch Seitens der Universität nach Kräften beizutragen, ist eine von dem Rector der Universität, Professor Dr. Knoblauch im Kreise der Universitätsangehörigen veranstaltete Sammlung auf Vorschlag des Professor Weber dazu bestimmt worden, in dem Gehöft der Universitätsklinik eine möglichst zweckmäßig und freundlich eingerichtete Baracke zu erbauen. Diese, bereits vollendet und theils von den Militärbehörden, theils von dem vaterländischen Frauenverein im Innern ausgestattet, ist namentlich zur Aufnahme Schwerverwundeter bestimmt. Die Universitätsklinik wird dadurch in den Stand gesetzt, im Ganzen 150 Verwundete verpflegen zu können.

**Tageschau.**

Freitag, den 26. August.

**Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.**

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Casen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet insbesondere die Institut-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsamt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bau-Commandite: 8 1/2—1 U. Vorm. u. 3 1/2—5 U. Nachm. — Universitäts-Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Darlehnskasse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. u. 4—5 U. Nachm. geöffnet.

Städtisches Leihhaus. Expeditionskunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10 a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorbehalt-Berein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordd. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionskunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Deutsche Bibliotheken. Universitätsbibliothek bis 12. September geschlossen.

Ausstellungen. G. Uhlig's Musikwert-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.

Bereine. Handwerker-Bildungs-Berein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7 1/2—10 U. Abends (Singen.)

Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends. Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)

Bäder. Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

**Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 24. August 1870.**

| Stunde  | Luftdruck<br>Bar. Lin. | Dampf-<br>spannung<br>Bar. Lin. | Relative<br>Feuchtigkeit<br>Procente | Luftwärme<br>R. Grade | Wind | Wetter      |
|---------|------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|-----------------------|------|-------------|
| Mrg. 6  | 331,46                 | 4,34                            | 88                                   | 10,4                  | W    | trübe 9.    |
| Mitt. 2 | 331,82                 | 3,87                            | 81                                   | 10,1                  | W    | bedeckt 10. |
| Abd. 10 | 331,29                 | 4,34                            | 91                                   | 10,0                  | W    | bedeckt 10. |
| Mittel  | 331,52                 | 4,18                            | 87                                   | 10,2                  |      | bedeckt 10. |

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Der Herr Garnhändler Wagner ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 5. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Klempnermeister Hedler zum Armen-Vorsteher gewählt. Halle, den 24. August 1870.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Nach dem Vorgange von Dresden und Leipzig haben einige Damen hiesiger Stadt beschloffen, an verschiedenen Stellen derselben auf den Straßen Sammel-Depôts für Geld, Tabak u. Cigarren zum Besten verwundeter, in unsern Lazarethen verpflegter Krieger aufzustellen. Wir empfehlen diese, durch die sog. Johanniterfährnchen gekennzeichneten Depôts dem Schutze und der Opferwilligkeit des Publikums. Halle, den 24. August 1870.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die hier in Halle zurückgebliebenen Frauen der Unteroffiziere und Soldaten des Schlesw.-Holst. Füsilier-Reg. Nr. 86 werden hiermit benachrichtigt, daß dem Stabsarzt a. D. Dr. Wahlstab, Barfüßerstraße Nr. 10, die ärztliche Behandlung derselben, sowie deren Kinder übertragen ist, und haben sie sich in eintretenden Krankheitsfällen direct an den genannten Arzt zu wenden. Halle a/S., den 22. August 1870.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburg. Landwehr-Regiments Nr. 27.

Die Bibliothek des Waisenhauses bittet um Rückgabe der geliehenen Bücher bis Sonnabend den 27. d. Mts. Weiste.



## Schwerer Diebstahl.

In der Nacht vom 23/24. d. Mts. sind aus der Parterrenwohnung des Hauses Königsstraße 33 mittelst Einsteigens: 2 silberne hohe Leuchter und 6 silberne Schlüssel mit zugespitzten Griffen, auf dem Rücken der Kelle mit einer Blume gezeichnet, im Gesamtwerthe von 52  $\mathcal{R}$ , gestohlen worden. Anzeigen über die Person des Thäters und den Verbleib der gestohlenen Sachen, vor deren Ankauf ich warne, sind der Polizeibehörde oder mir zu erstatten.

Halle, den 24. August 1870.

Der Staats-Anwalt.

## Anfälle.

In der Nacht vom 15/16. d. Mts. ist hinter der Postmauer, unweit der Restauration „zur Erholung“, ein Postbeamter angefallen und am Halse gewürgt, ein ähnlicher Anfall auch einige Abende zuvor auf einen jungen Kaufmann vor dem Mannischen Thore unternommen worden. Der Thäter trägt helle Hosen, dunklen Rock, scheint gegen 20 Jahre alt und mit dem stech-brieflich verfolgten Handarbeiter Stein identisch zu sein. Ich bitte, in ähnlichen Fällen den Angreifer festzuhalten und an die Polizeibehörde abzuliefern.

Halle, den 19. August 1870.

Der Staats-Anwalt.

**Airschafft zum Einkochen**, täglich frisch, in meiner Presserei neben dem „Rosenthale.“  
Carl Brodtkorb.

Ein brauner, 3 Jahre alter Jagdhund von guter Rasse und Dressur, besonders folgsam, ist zu verkaufen  
Magdeburger Chaussee 15.

Ein junger zahmer Fuchs zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Gutkochende große Rinsen** empfiehlt  
Ch. Linde, alter Markt 31.

Ein eis. Ofen mit Kochröhre, 25 Fuß Blechröhre u. 3 Kanonenofen zu verk. Brüderstraße 10.

Einige übercomplete neue Stubenthüren stehen billig zu verkaufen  
Geiststraße 61.

**Der Mehl-Verkauf**  
in der Gimritzer Mühle beginnt den 27. August.

Getragene Schuhe und Stiefeln werden fortwährend gekauft  
gr. Steinstraße 25.

Da unser Aufenthalt nicht bis Dienstag, wie gestern angezeigt, sondern nur bis nächsten Sonntag währt, so sehen noch einem recht zahlreichen Besuche, sowie Bestellungen achtungsvoll entgegen

**F. Bekold**, Hühneraugen-Operateur, nebst Frau aus Dresden,

hier, im „blauen Hecht“, Zimmer Nr. 5.

Attest.

Daß Herr Bekold meinem kleinen Knaben zwei Hühneraugen in wenig Minuten schmerzlos u. ohne Messer beseitigt hat, bescheinigt

**A. Gerlach**, alter Markt.

## Müller's „Belle vue.“

Freitag den 26. August

## Erstes grosses Concert,

gegeben von der uniformirten früheren Capelle des k. k. österr. Husaren-Reg. Nr. 8, unter Leitung des Directors Herrn **A. Matouschek**.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ .

**Programm.** 1) Rocozy-Marsch. 2) Sinfonie a. d. Op.: „Emma v. Antiochia“ von Mercadante. 3) Variationen für Piston von Matouschek. 4) Potpourri a. d. Op.: „Martha“ von Flotow. 5) Cavatina für Flügelhorn „Maria di Rudenz“ von Donizetti. 6) Quadrille nach Motiven der Operette „Flotte Burschen“ von Leitermeier. 7) Arie a. d. Op.: „Ernani“ für Euphonion von Verdi. 8) Patriotische Lieder. Potpourri von Matouschek. 9) Klänge aus den Bergen. Steirische Tänze von Preis. 10) Großes österreichisches Portrait von Réler-Béla. 11) Selmers-Cantor Czárdás von Allaga-Geza. 12) Radeky-Marsch.

Der vierte Theil der Einnahme ist für die Verwundeten bestimmt.

In der alten Wasserkunst wird ein Mann zum Feilenschleifen bei gutem Lohn gesucht.

Zur Führung einer kleinen Wirthschaft wird ein ordnungliebendes Mädchen von nur gesetztem Alter oder kinderlose Wittwe gewünscht. Verlangt wird Erfahrung in bürgerlicher Küche, im Waschen und Plätten, sowie die Besorgung aller vorkommenden häuslichen Arbeiten. Zur etwaigen Unterstützung würde auch eine Auswartung für einige Tage wöchentlich gestattet werden. Antritt kann den 15. September spätestens den 1. October erfolgen. Meldungen unter **N. 3. # 4** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein ordentl., tüchtiges Mädchen von außerhalb wird für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zu erf. Leipzigerstraße 85, im Laden.

Ein ordentliches Mädchen in gesetzten Jahren mit sehr guten Attesten, das das Kochen, Schneidern u. Hausarbeit gut versteht, sucht zur Stütze der Hausfrau oder als Hausmädchen 1. Oct. Stelle durch **Frau Hartmann**, Rathhausgasse 13.

Ein nobles Garçon-Logis, in der Nähe des Bahnhofs, wird zum 1. Octbr. gesucht. Adressen unter **S. # 5** erbittet man in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Wohnung wird in der Nähe des Bahnhofs von kinderlosen Leuten im Preise von circa 30  $\mathcal{R}$  gesucht. Adressen niederzulegen am Bahnhof 6.

Ein Raum zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht  
Frankensstraße 2, Hof 1 Tr.

Der neu angelegte Garten auf dem Grundstück Berliner Chaussee 15 ist zu verpachten.

Eine kleine Schmiede nebst Einrichtung, für e. Nagelschmied passend, bill. z. verm. Klausthor 1.

3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten  
Schmeerstraße 39.

Ein Logis für 80  $\mathcal{R}$  zu bez. Delitzscherstr. 6 a.

Harz 14 e. Wohn. f. 36  $\mathcal{R}$  an kinderl. Leute 1. October zu verm. Näheres gr. Berlin 10.

Parterrestube mit 2  $\mathcal{R}$ . zu verm. gr. Berlin 10.

Kleine Wohnungen vermietet Wuchererstraße 3.

Zu vermieten eine Wohnung: St., K., K., Preis 42  $\mathcal{R}$ .  
Landwehrstraße 12.

Eine Wohnung von 2 St., 2 K., K. u. allem Zubehör zu vermieten  
Blücherstraße 6.

Zwei Wohnungen à 36  $\mathcal{R}$  zu vermieten  
gr. Ulrichsstraße 11, 1 Tr.

Freundliche Wohnungen sind billig zu vermieten und sofort zu beziehen  
in der „grünen Aue“ bei Carl Kaiser.

Eine möblirte Stube zu vermieten. Näheres  
gr. Ulrichsstraße 20, im Wollgeschäft.

St. f. e. Herr sogl. zu bez. gr. Klausstraße 34.  
Schlafstelle m. Kost an der Moritzkirche 4, 2 Tr.

**Die Barnitson'schen Gläubiger** werden gebeten, sich  
Sonabend den 27. d. Mts. Nachm. 5 Uhr zu einer Besprechung im „Münchener Brauhause“ hier, einzufinden.

Mehrere Gläubiger.

## Dank!

herzlichen Dank dem hallischen Börseverein für dessen Güte und Milde, welche uns heute so unerwartet zu Theil geworden. Gott möge es demselben lohnen, weil wir es nicht können.

**Drei Landwehrfrauen:**

**A. Lorenz, L. Reimle u. S. Goltsh.**

## Volksküchen:

**K. Ulrichsstraße Nr. 15.**

Freitag: Graupen mit Rindfleisch.

**Strohhoßspitze Nr. 12.**

Freitag: Kloss mit Birnen u. Schweinefleisch.

## Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 24. Aug. Abends am Unterpegel 4' 6"

am 25. Aug. Morgs. am Unterpegel 4' 6"

Temperatur in Leuscher's Wellenbad.

Am 25. Aug. Morgens: Wasser 14 Grad.